

**„Gute Liebe –Schlechte Liebe“ - Ein Projekt zur Prävention
von Gewalt in Teenagerbeziehungen**

von

Henrike Krüsmann

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Henrike Krüsmann: „Gute Liebe –Schlechte Liebe“ - Ein Projekt zur Prävention von Gewalt in
Teenagerbeziehungen, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages. Hannover 2014,
www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2785

Henrike Krüsmann, BIG e.V. Koordinierung

„Gute Liebe –Schlechte Liebe“

Ein Projekt zur Prävention von Gewalt in Teenagerbeziehungen

Die Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen (BIG e.V.) ist ein eingetragener Verein mit den Einrichtungen BIG Koordinierung, BIG Hotline, BIG Prävention (<http://www.big-berlin.info/>).

BIG Koordinierung entwickelt, prüft und verbessert Maßnahmen und Strategien, um Frauen und ihre Kinder besser vor häuslicher Gewalt zu schützen und Täter stärker in die Verantwortung zu nehmen. Unter häuslicher Gewalt verstehen wir Gewalt innerhalb der Partnerschaft.) Aufgabe der Koordinierung ist es, Schutz, Hilfe und Informationen für Betroffene zu optimieren, qualifizierte Information und Beratung für Fachkräfte und Interessierte bereit zu stellen und häusliche Gewalt in der Öffentlichkeit zum Thema zu machen, um ein stärkeres Problembewusstsein zu schaffen. Dazu arbeiten wir eng mit allen Stellen zusammen, die auf politischer und struktureller Ebene mit der Prävention und Intervention bei häuslicher Gewalt befasst sind. So entsteht und wächst ein starkes handlungsfähiges Netzwerk, das nicht nur Betroffene effektiv unterstützt, sondern auch die Ursachen häuslicher Gewalt langfristig zu bekämpfen hilft.

BIG Prävention richtet sich mit dem Thema „Kinder und häusliche Gewalt“ an verschiedene Zielgruppen im Bereich Schule. Die Aufgaben von BIG Prävention liegen in der Stärkung und Aufklärung von Mädchen und Jungen, fokussieren auf die Sensibilisierung, Information und Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften und auf Elternarbeit.

Die BIG - Hotline ist ein Unterstützungsangebot für alle Frauen und deren Kinder, die in ihrer Beziehung Gewalt erleben und auch nach der Trennung weiterhin von ihrem Ex-Partner bedroht werden. Das Angebot der Hotline richtet sich auch an Personen aus dem Umfeld von Betroffenen, die helfen möchten sowie an Mitarbeiter/-innen von Behörden, sozialen Einrichtungen und Institutionen, die mit dem Thema häusliche Gewalt konfrontiert sind. Die BIG Hotline ist rund um die Uhr erreichbar.

Gewalt innerhalb der Partnerschaft ist ein Thema, das unabhängig von Alter, Kultur, Bildung, sozialem Stand auftritt. Auch Jugendliche, die ihre ersten Beziehungserfahrungen machen, können hiervon betroffen sein. Eine aktuelle Studie belegt, dass 65 % der Schülerinnen und 60 % der Schüler in ihren Beziehungen mindestens einmal eine Form von grenzüberschreitendem Verhalten oder Gewalt erleben mussten (vgl. Blättner/Brzank u .a. 2013). Weiterhin verdeutlicht die Studie, dass Mädchen und Jungen unterschiedlich mit den Gewaltwiderfahrnissen umgehen, wobei die negativen Folgen auf das Wohlbefinden bei Mädchen deutlich höher als bei Jungen sind. Auch gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern, was das Sprechen mit einer anderen Person über die erlebte Gewalt anbetrifft. Mädchen teilen sich erheblich häufig gegenüber anderen mit, in den allermeisten Fällen gegenüber der Freundin (vgl. ebenda).

Für ein Projekt zur Prävention von Gewalt innerhalb von Teenagerbeziehungen ergeben sich hieraus zwei Ansätze. Zum einen geht es darum, Jugendliche darin zu stärken in Beziehungen respektvoll miteinander umzugehen und eigene Grenzen wahrzunehmen, zu benennen und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Zum anderen ist die Peer-Group, als die Gruppe, an die sich Betroffene in der Mehrheit wenden, für die Thematik zu sensibilisieren und in ihrer Handlungskompetenz zu stärken.

Vor diesem Hintergrund entwickelte BIG-Koordinierung im Jahr 2011 das Projekt „Gute Liebe – Schlechte Liebe“. Seit April 2012 wird das Projekt durch die Werner – Coenen - Stiftung gefördert, und kann somit in Berliner Schulen durchgeführt werden.

Das Projekt umfasst zwei Unterrichtstage. Die Klasse, oft mit Klassenstärken von mehr als 25 Schüler/-innen, wird an beiden Tagen in zwei Gruppen geteilt, wobei wir am ersten Tag in gemischt geschlechtlichen Gruppen und am zweiten Tag in geschlechtshomogenen Gruppen arbeiten. Das pädagogische Team, bestehend aus vier Personen, setzt sich analog zusammen. Mit den Lehrkräften, den Schulsozialarbeiter/-innen und anderen wichtigen Partnern der Schule findet im Vorfeld ein Informationsgespräch und nach jedem Workshop ein Auswertungsgespräch statt. An den Workshops selbst nehmen die Pädagogen/-innen der Schule nicht teil.

Im Folgenden möchten wir einen kurzen Einblick in ausgewählte Inhalte und Methoden des Projektes geben.

Am ersten Tag führen wir ein Quiz durch, das aus fünf Rubriken besteht und zum Nachdenken und zum Diskutieren einlädt. Nun folgend die Rubriken und je ein Beispiel dazu:

- *Meinung: Also, ich seh` das so...*
Wenn man in einer Beziehung ist, wird man eins und muss alles teilen. Wie siehst Du das?
- *Herzklopfen: Heartbeat!*
Wie stellst du dir deinen Traumpartner/ deine Traumpartnerin vor. Nenne drei Eigenschaften und sage, welche dir am wichtigsten ist.
- *Raten und Wissen: Weiß der Geier!*
Wie oft wurde die Berliner Polizei 2012 wegen Gewalt in der Partnerschaft gerufen?
A) 512 B) 2453 C) 7816 D) 15.797
- *Auch die Gefühle!*
Woran merkst du, dass du verliebt bist und gehört Eifersucht dazu?
- *Streit und Gewalt: Echt krass*
Eine gute Freundin von dir hat ein blaues Auge. Sie sagt, sie wäre gestürzt. Du weißt aber, dass ihr Freund sie geschlagen hat. Was tust du?

Eine weitere Übung, welche Jugendlichen zum Nachdenken und Diskutieren anregt, heißt „Wie weit würdest du gehen“. Es ist eine Teenager- Beziehungsgeschichte für Mädchen und Jungen, die sich aus 18 Schritten zusammensetzt und auffordert eigene Grenzen zu finden, Gewaltdynamiken zu erkennen, Geschlechterrollen zu hinterfragen. Jede/-r Jugendliche entscheidet im Verlauf der Geschichte, wie weit sie/er gehen würde (vgl. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband 2010).

Vier dieser Schritte (für Mädchen) sind:

- Schritt 3: „Er sagt, dass er dich sehr gerne wiedersehen möchte und fragt nach deiner Handynummer.“
- Schritt 8: „Du merkst, dass er nicht mag, wenn du abends etwas ohne ihn mit deinen Freundinnen machst. Er bekommt dann schlechte Laune und macht blöde Bemerkungen über deine Freundinnen.“
- Schritt 15: „Er wird leicht eifersüchtig, z.B. wenn er beim Abholen nach der Schule sieht, dass du dich mit anderen Jungs unterhältst. Er behauptet, dass du dich mit anderen Jungs triffst und beschimpft dich deswegen laut mit verletzenden Ausdrücken.“
- Schritt 18: „Am nächsten Tag bekommst du eine SMS, in der er sich entschuldigt und schwört, dass so etwas nie wieder vorkommt.“ (vgl. ebenda)

Ein wichtiger Aspekt in unserer Arbeit ist das Aufzeigen von Unterstützungseinrichtungen, die professionelle Beratung und Hilfe anbieten. Professionelle Hilfe gibt es in Berlin u. a. beim Jugend- und Mädchennotdienst. Um den Zugang zu diesem Hilfesystem zu erleichtern, kooperieren wir mit diesen Notdiensten und rufen im Rahmen des Projektes gemeinsam mit den Jugendlichen dort an. Dies trägt maßgeblich dazu bei, dass Hemmschwellen und Ängste abgebaut werden und Jugendliche dieses Hilfeangebot als eine mögliche Option, an die sich wenden können, wahrnehmen.

Vor dem Anruf sammeln die Gruppen allgemeine Fragen zur Arbeitsweise des Notdienstes. Eine Beratung zu persönlichen Fragen erfolgt nicht. Bei Bedarf erhalten Jugendliche die Möglichkeit im Anschluss an den Workshop, auch im Beisein der Workshopleitung und/oder Freund bzw. Freundin anzurufen. Häufig gestellte Fragen sind im Rahmen des Anrufes sind: „Kann man bei ihnen auch anrufen, ohne seinen Namen nennen zu müssen?“, „Nehmen sie immer auch Kontakt zum Jugendamt auf?“, „Sagen sie meinen Eltern, was ich ihnen erzähle?“, „Schalten sie automatisch die Polizei ein?“, „Kann ich auch direkt zu ihnen kommen, oder beraten sie nur übers Telefon?“, „Haben sie auch Zeit für mich?“

Jugendliche geben uns zu den Workshops durchweg ein positives Feedback. Sie begrüßen es sehr, sich mit dem Thema, von dem sie direkt und indirekt betroffen sind, im geschützten Rahmen mit kreativen Methoden auseinanderzusetzen zu können. Insbesondere die Arbeit in geschlechtshomogenen Gruppen bewerten Mädchen und Jungen als wichtig.

Quellen:

<http://www.big-berlin.info/news/407>

<http://www.big-berlin.info/news/486>

<http://www.big-berlin.info/>

Blättner, Beate/ Brzank, Petra u.a. (2013): Grenzüberschreitungen und Gewalt in den Liebesbeziehungen und Dates von Hessischen Schülerinnen und Schülern zwischen 14 bis unter 18 Jahren. Ergebnisse zur Studie TeDaVi. <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/nachricht/items/gewalt-in-teenagerbeziehungen-fachhochschule-fulda-veroeffentlicht-studie.html> (Stand 17.01.2013)

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Baden-Württemberg (2010): Heartbeat -Herzklopfen. Beziehungen ohne Gewalt. <http://www.empowering-youth.de/aktuell.html> (Stand 19.01.2013)

Kontakt:

BIG Koordinierung

Henrike Krüsmann

www.big-koordinierung.de

kruesmann@big-koordinierung.de

Tel. 030.850 772 75

Durlacher Str. 11 a

10715 Berlin